

# Keine Vorentscheidung, aber ein letter of intent

## Stadtrat nähert sich auf leisen Sohlen der MVA-Umwandlung

Von Michael Stolzenberg

Mit breiter Mehrheit hat der Stadtrat letzten Freitag beschlossen, sehr genau prüfen zu lassen, ob aus der alten Landshuter Müllverbrennungsanlage (MVA) nach deren Stilllegung ein Biomasse-Heizkraftwerk werden soll (wir berichteten). Geprüft werden soll explizit „ohne Verbindung hinsichtlich einer Entscheidung“, **trotzdem lehnten fünf Stadträte auch dieses Votum ab – vier Freie Wähler und Helge Teuscher von der CSU.**

Die Gegner berufen sich auf frühere Zusagen, wonach die MVA Ende 2011 ohne Wenn und Aber dichtgemacht werden soll. „Damit“, betonte Teuscher, „waren ausdrücklich der Abriss und die Renaturierung gemeint. Und nichts anderes.“ **Ludwig Graf und Erwin Schneck von den FW sprachen von einer „moralischen Verpflichtung“ gegenüber dem Stadtkosten und warnten vor einem Wortbruch.**

Davon könnte nach Ansicht vieler Befürworter des Projekts keine Rede sein. Ein Biomasse-Heizkraftwerk wäre keine Müllschleuder, sondern im Gegenteil ein energiepolitisches Zukunftsprojekt, meinten unisono OB Hans Rampf (CSU) und sein

grüner Herausforderer Thomas Keyßner, eine ungewöhnliche Allianz.

Die Dinge werden nun jedenfalls mit Akribie vorangetrieben, und unabhängig von diplomatischen Klauseln ist durchaus eine Tendenz erkennbar, das Heizkraftwerk zu realisieren. Wohin die Reise gehen könnte, ist u.a. der Vorgabe zu entnehmen, einen „letter of intent“ abzuschließen über die Mengelieferung und Preisbasis von holzigem Grüngut und eventuell Waldrestholz für das geplante Kraftwerk. Man strebt also nichts weniger an als eine Absichtserklärung, wie das Ding betrieben werden könnte. Zudem soll die Verwaltung sieben weitere Punkte klären (u.a. Rückbaukosten der MVA, Aufstellen eines Zeitplans, Aspekte der Stadtentwicklung mit bzw. ohne Betrieb eines Biomasse-Heizkraftwerks).

Wo die politische Mehrheit bei dieser interessanten Frage liegt, wird sich maßgeblich am Verhalten der CSU entscheiden. In der 15-köpfigen Fraktion der Christsozialen gibt es nicht im Ansatz eine solche energiepolitische Begeisterung, wie sie erstaunlicherweise der OB verströmt. Viel klarer sind Ablehnungstendenzen – etwa bei Teuscher, aber auch bei seinem Auloher Kollegen Rudi Schnur. Der Knackpunkt: Eine namhafte Zahl vom CSU-Leuten steht dem Ding zwar überaus skeptisch gegenüber, aber nicht kategorisch ablehnend. Auf sie wird es am Ende ankommen.



Die Müllverbrennung in Landshut.

Foto: Archiv